

# **Energie-Control GmbH**

**Pressekonferenz**

**Präsentation**

**Endbericht Grünbuch Energieeffizienz**

**Montag, 13. Oktober 2008**

# Energie-Control GmbH

In dieser Pressemappe finden Sie:

- Inhaltsverzeichnis
- Die Gesprächspartner
- **E-Control: Endbericht zum Grünbuch Energieeffizienz**  
Der Energiehunger von Konsumenten und Industrie ist ungebrochen: Der Energieverbrauch hat sich von 1970 bis 2006 von 567 PJ auf 1.093 PJ fast verdoppelt. Wir können uns weitere Verbrauchssteigerungen aus Umwelt- und Ressourcengründen nicht mehr leisten. Ohne einschneidende Maßnahmen würde der Energieverbrauch bis 2020 auf bis zu 1.500 PJ weiter ansteigen. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müsste der Energieverbrauch dagegen bei etwa 1.000 PJ stabilisiert werden. Ein dafür erforderliches Maßnahmenbündel schlägt die E-Control im Grünbuch Energieeffizienz vor.

Weitere Informationen:  
Energie-Control GmbH  
Mag. Claudia Riebler  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien  
Tel.: 24 7 24-206  
Fax: 24 7 24-900  
e-mail: [claudia.riebler@e-control.at](mailto:claudia.riebler@e-control.at)  
[www.e-control.at](http://www.e-control.at)

# Energie-Control GmbH

Als Gesprächspartner stehen Ihnen zur Verfügung:

**DI Walter Boltz**

Geschäftsführer Energie-Control GmbH

**DI Christian Schönbauer**

Leiter Ökoenergie und Energieeffizienz Energie-Control GmbH

## **E-Control legt Endbericht zum Grünbuch Energieeffizienz vor**

**Der Energiehunger von Konsumenten und Industrie ist ungebrochen: Der Energieverbrauch hat sich von 1970 bis 2006 von 567 PJ auf 1.093 PJ fast verdoppelt. Wir können uns weitere Verbrauchssteigerungen aus Umwelt- und Ressourcengründen nicht mehr leisten. Ohne einschneidende Maßnahmen würde der Energieverbrauch bis 2020 auf bis zu 1.500 PJ weiter ansteigen. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müsste der Energieverbrauch dagegen bei etwa 1.000 PJ stabilisiert werden. Ein dafür erforderliches Maßnahmenbündel schlägt die E-Control im Grünbuch Energieeffizienz vor.**

Die Energie-Control GmbH wurde laut Ministerratsbeschluss vom Jänner 2008 mit der Erstellung des „Grünbuch Energieeffizienz“ beauftragt. Als Ziel wurde definiert, „...*ein Grünbuch zur Dämpfung des Stromverbrauchswachstums sowie des Energieverbrauchswachstums vorzubereiten, in dem Maßnahmenoptionen bewertet werden und für eine wirksame Umsetzung erforderliche gesetzliche Anpassungen anzugeben sind.*“

Der Endbericht zum Grünbuch liegt nun vor. „Wenn wir von Verbrauchssteigerungen im Energiebereich reden, reden wir selbstverständlich von einem weltweiten Problem – Stichworte: Kyoto Ziele, Energieeffizienz Richtlinie, Versorgungssicherheit, Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern etc. Weltweites Problem heißt jedoch nicht, Verantwortung abzuschieben denn: jeder einzelne Staat hat Bereiche, bzw. Sektoren, die auch national beeinflussbar sind. Mit dem Grünbuch Energieeffizienz haben wir ein Bündel an Maßnahmen konzipiert, mit dem der Energieverbrauch in Österreich reduziert werden kann,“ erklärt Walter Boltz, Geschäftsführer der Energie-Control GmbH. Und weiter: „Es sind dies Maßnahmen, die einschneidend sind und deren Umsetzung eines enormen gemeinsamen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Willens bedürfen. Das Ziel dabei, die Reduktion des Energieverbrauchs - das wird erreicht. Bei rascher und konsequenter Umsetzung der definierten nationalen Vorschläge können wir den Energieverbrauch in Österreich bis 2020 um 23 % gegenüber dem Trend reduzieren. Mit begleitenden internationalen Maßnahmen ist eine Stabilisierung des Energieverbrauchs möglich, sofern diese umfassend strenge Effizienzkriterien vorschreiben.“

### **Status Quo: Viele Bemühungen, noch keine ausreichende Energieeinsparung**

In Österreich gibt es bereits eine Reihe von Maßnahmen, die seitens der Bundesländer, Bundesregierung, Energieberatern, Unternehmen, Interessensverbände, etc. gesetzt wurden, um den Energieverbrauch einzudämmen. Viele Gruppierungen bemühen sich, viel Geld wurde investiert, jedoch: Der Einsparungseffekt hält sich bis dato in Grenzen: „Das

heißt für uns, dass es unbedingt zu tiefgreifenden Maßnahmen, die über das bereits geschehene weit hinausgehen, kommen muss“, so Boltz. „Wenn der Energieverbrauchstrend weiter anhält, dann haben wir im Jahr 2020 in Österreich um 400 PJ mehr Energieverbrauch, als es die Klimaschutzziele zulassen. Das bedeutet um 40 bis 50 Millionen Tonnen pro Jahr zu viel CO<sub>2</sub>-Emissionen.“

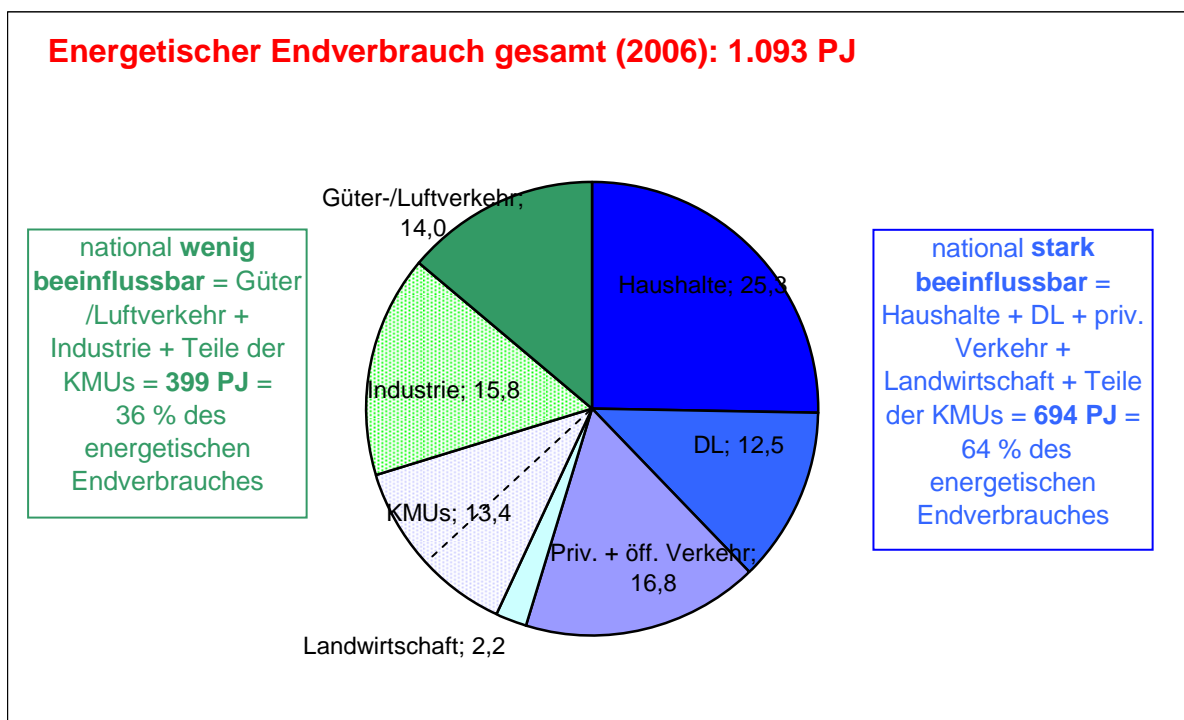
### Rund 2/3 des energetischen Endverbrauchs national beeinflussbar

In Österreich können rund 64 % des energetischen Endverbrauchs nachhaltig mit nationalen Maßnahmen beeinflusst werden. Konkret sind dies folgende Sektoren:

- Haushalte,
- produzierendes kleineres und mittleres Gewerbe (KMUs),
- privater Dienstleistungssektor,
- öffentliche Dienstleistungssektor,
- Individualverkehr.

Darüber hinaus sind bei der Stromerzeugung und –verteilung erhebliche Effizienzsteigerungspotenziale gegeben.

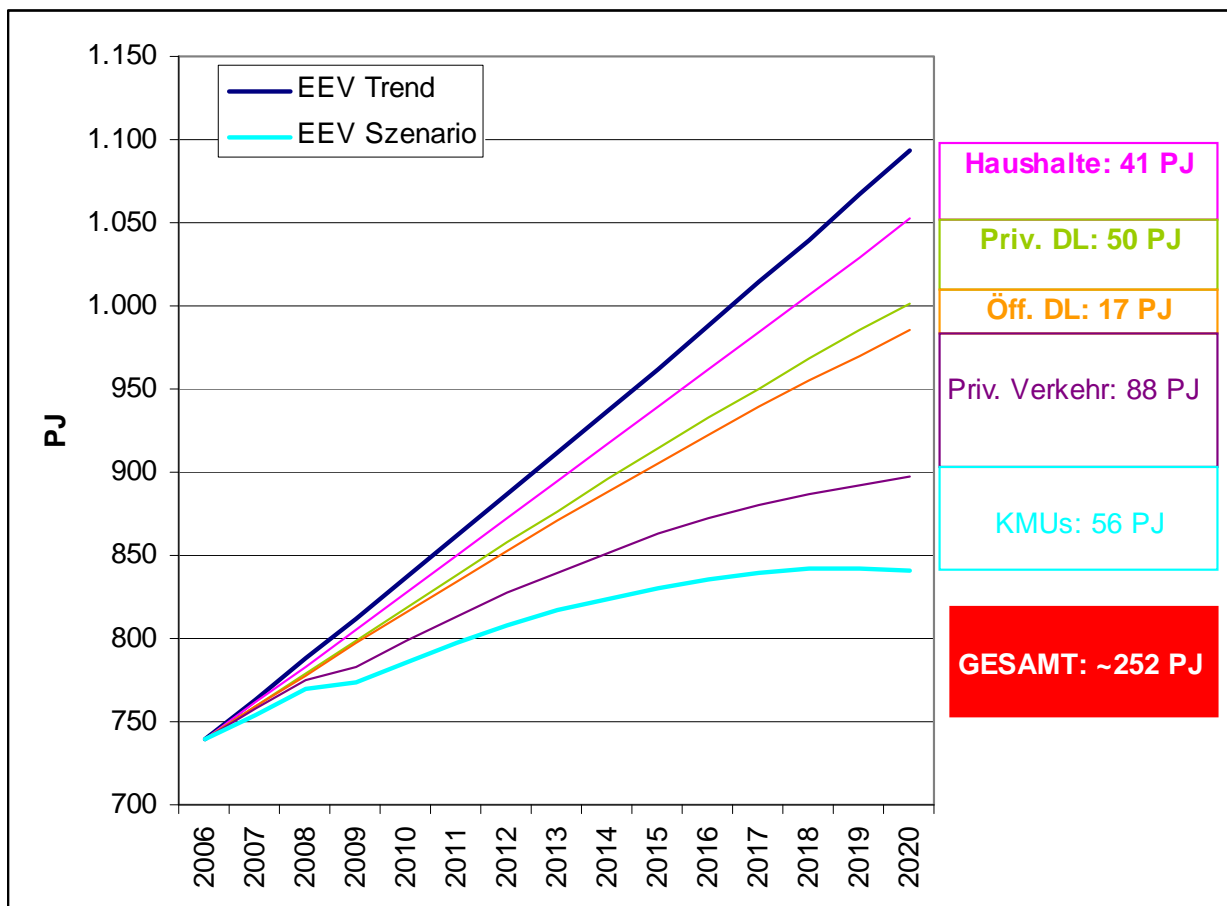
Abbildung 1: Nationale Beeinflussbarkeit von Energieeinsparpotenzialen



## Grünbuch Maßnahmen können national Einsparung von bis zu 23 % bis 2020 bringen

Wesentlich ist: Es können im nationalen Bereich maßgebliche Einsparungen erzielt werden. Abbildung 2 zeigt zusammenfassend, wie sich die im Grünbuch enthaltenen und quantifizierbaren Maßnahmen der eben angeführten Bereiche auf den gesamten Energieverbrauch in Österreich bis zum Jahr 2020 auswirken. Dabei werden einem Trendszenario „Business as usual“ die aufsummierten Einsparpotenziale aus den einzelnen Sektoren gegenübergestellt.<sup>1</sup> Mit den in der Folge dargestellten Maßnahmen kann eine Reduktion des Energieverbrauchs bis 2020 von rund 20% erreicht werden.

**Abbildung 2: Entwicklung Energieverbrauch (FOKUS im INLAND beeinflussbar) gesamt bis 2020 – BAU vs. Effizienz in PJ**



Quelle: Berechnungen E-Control

### 22 Kernmaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz

<sup>1</sup> Die dargestellten Szenarien beziehen sich ausschließlich auf jene Sektoren die auf nationaler Ebene nachhaltig beeinflusst werden können. Auch das gesamte Trendszenario bezieht sich ausschließlich auf die Bereiche Haushalte, privater Verkehr, öffentliche und private Dienstleistungen, sowie den Bereich des kleinen und mittleren produzierenden Gewerbes.

Insgesamt werden im Grünbuch 22 zu priorisierende Kernmaßnahmen und Instrumente zur Steigerung der Energieeffizienz in unterschiedlichen Ausprägungen (je nach Sektoren) vorgeschlagen. Bei der Erstellung der Maßnahmen wurden seitens E-Control folgende Prinzipien berücksichtigt:

- Keine Verlagerung der Energie- und Klimapolitik in das Nicht-EU-Ausland.
- Optimale Nutzung der in der EU und in Österreich vorhandenen wirtschaftlichen und technischen Potenziale - Effiziente Zielerreichung muss wichtiger sein als nationale Partikularinteressen.
- Energieeffizienz ist der Schlüssel zur Realisierung energiepolitischer Ziele.

„Uns geht es vor allem darum, Systematik und verbindliche Aktivitäten in allen Bereichen zu implementieren, damit nachhaltige Energiepolitik betrieben werden kann. Es muss daher der Einsatz ordnungspolitischer Maßnahmen verstärkt werden, um einerseits das Angebot und die Nachfrage nach energieeffizienten Produkten und Technologien zu forcieren und andererseits einen Rahmen für Sanktions- und Anreizmechanismen zu schaffen“, erklärt Boltz.

### **Maßnahmen - Haushalte**

Vom gesamten Energieverbrauch in Österreich weisen die Haushalte mit 25% einen der größten Anteile auf. „Den Haushalten muss vor allem das eigene Verbrauchsverhalten bewusst gemacht werden – wie gehe ich mit meiner Energie um und wie kann ich wie viel einsparen.“, so Boltz. Flächendeckende Energieberatungen inklusive Monitoring sind ein Muss, um das Bewusstsein bei der Bevölkerung auch für einschneidende Maßnahmen zu schaffen. Doch nicht nur nachfrageseitig, sondern auch beim Angebot müssen fundamentale Strukturveränderungen bewirkt werden.

Konkrete Vorschläge, um den Energieverbrauch bei Haushalten zu minimieren:

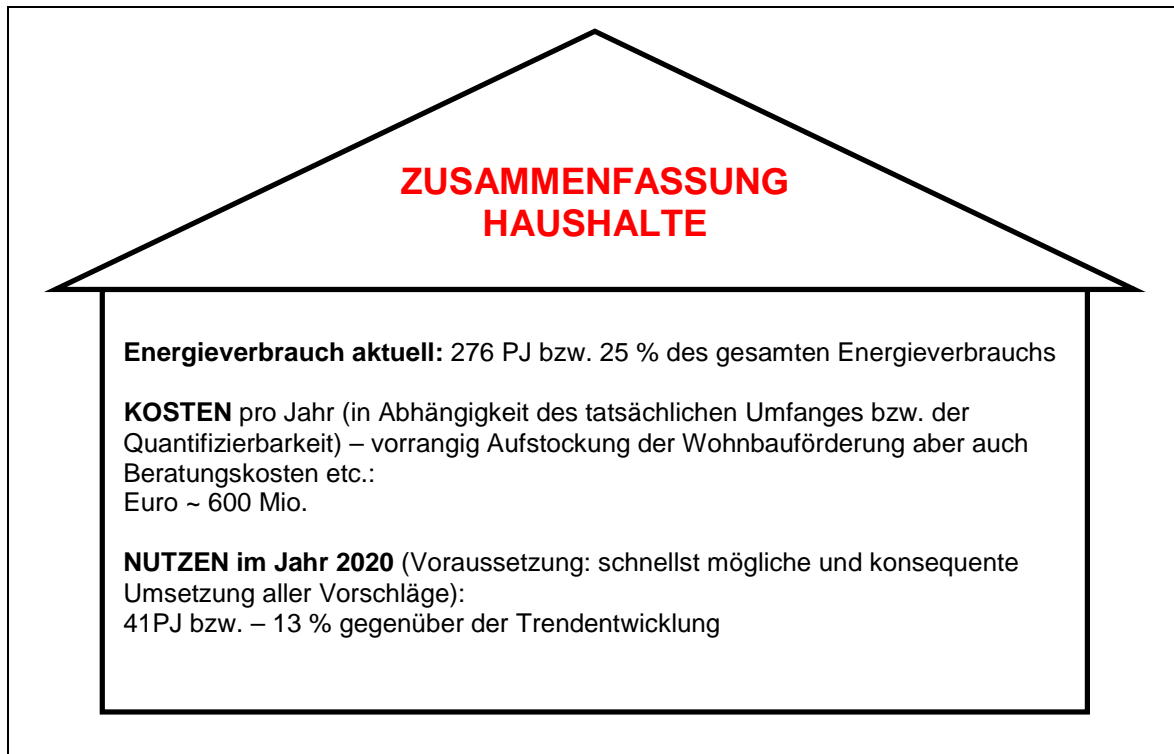
- **Flächendeckende Installation von Smart Meter (Verbrauchsmessung) für Strom und Gas bis 2015**
  - Schaffung einer Daten- und Entscheidungsgrundlage
  - Verknüpfung mit Beratungs- und Informationselementen
- **Standardisierte und österreichweit einheitliche Energieberatungen**
  - Schaffung von einheitlichen Standards, Qualitätskriterien und Merkmalen von Beratungen

- **Kurzfristig:** Nutzung bestehender Kommunikationsmittel zur Übermittlung von Informationen (z.B. Energierechnungen, Internettools)
- **Langfristig:** hochqualitative, ganzheitliche und persönliche Beratungen der Haushalte durch Netzbetreiber – Finanzierung über Netztarife
- **Ziel:** Energieberatungen für 50 % der Haushalte bis 2020 (~160.000 Beratungen/Jahr)
- **Neubau von Wohngebäuden – Festsetzung einheitlicher und verbindlicher Standards, die über die aktuellen (unverbindlichen) Voraussetzungen hinaus gehen**
  - **Ziel:** Reduktion des Heizwärmebedarfs für alle Neubauten auf 10 kWh/m<sup>2</sup>/a bis 2020
  - **Kompetenzdiskussion:** verpflichtende Zielsetzungen und Sanktions- und Anreizmechanismen für die Bundesländer
- **Sanierung: Umschichtung der Wohnbaufördermittel und Mengenansatz**
  - Kompensation des zusätzlichen Energiebedarfs aus dem Neubau durch verpflichtende Sanierungsmengen
  - Zusätzliche Sanierungen zum Kompensationseffekt
  - **Ziel:** Sanierung von zumindest 25 % des Wohnungsbestandes bis 2020 (zusätzlich zum bereits energetisch optimierten Bestand)
- **Unterstützende Elemente als Anreiz für Gebäudesanierungen**
  - Klärung Vermieter-Mieter-Verhältnis bei der Finanzierung von Energieeffizienzmaßnahmen (Modell: Einspar-Contracting)
  - Instrumentalisierung des Gebäudepasses: Abschläge bei Kauf- und Mietpreisen für ineffiziente Gebäude
- **Marktdurchdringung von hocheffizienten Haushaltsgeräten**
  - Anstreben eines **Verbotes** von ineffizienten Geräten
  - Einführung von **verbrauchsspezifischen Steuern**
  - Unterstützung der Marktdurchdringung mit **Energiekostenauszeichnungen** auf Geräten
  - Unterstützung der Marktdurchdringung mittels **Gerätetauschprogrammen**
- **Lampentauschprogramm**
  - Verteilung von 10 Mio. Energiesparlampen an alle Haushalte



Die folgende Abbildung 3 fasst die Kosten und Effekte bei den Haushalten zusammen. Die Kosten umfassen die notwendigen Budgetmittel der öffentlichen Hand.

**Abbildung 3: Zusammenfassung Haushalte**



### **Maßnahmen - Produzierendes Gewerbe (Klein- und Mittelbetriebe) und private Dienstleistungen**

Im Jahr 2006 verbrauchten die rund 280.000 Unternehmen des kleineren und mittleren produzierenden Gewerbes 145 PJ an Energie. Damit ist der Energieverbrauch gegenüber dem Jahr 1990 um mehr als 50 % angestiegen und repräsentiert einen Anteil von rund 13 % am gesamten energetischen Endverbrauch in Österreich. Der Bereich der privaten Dienstleistungen war in den vergangenen Jahren jener Sektor mit den höchsten Steigerungsraten bei Beschäftigung, Wirtschaftsleistung und Energieverbrauch. Der Anteil am gesamten energetischen Endverbrauch in Österreich liegt bei 9,4 %.

Zusammenfassung der Empfehlungen für den KMU bzw. Dienstleistungsbereich Bereich:

- **Einführung eines verpflichtenden Energiemanagementsystems und einer Energiebuchhaltung (Fokus mittlere und größere Betriebe = 30.000 Betriebe)**
  - Schaffung von Standards und Anforderungen für die einzelnen Branchen

- Schaffung einer Daten- und Entscheidungsgrundlage
- **Flächendeckende Installation mit Smart Meter für Strom und Gas bis 2015 (für größere Unternehmen bereits bis 2012)**
  - verknüpft mit standardisierten und verpflichtenden Beratungs- und Informationselementen
- **Einführung von Benchmarking**
  - Kurzfristig: standardisierte und branchenspezifische Informationen auf den Energierechnungen
  - Langfristig: Entwicklung eines komplexen Benchmarkingansatzes mit Integration von Anreiz- und Sanktionsmechanismen
- **Ausbildungs-, Schulungs- und Beratungsinitiativen**
  - Systematische, standardisierte und verpflichtende Beratung für alle Unternehmen
  - **Kleinbetriebe:** verpflichtende externe Beratung (Finanzierung durch öffentliche Hand); **Ziel:** externe Beratungen für alle Betriebe über einen Zeitraum von 5 bis 7 Jahren
  - **Mittlere bis größere Betriebe:** verpflichtende externe Beratung und Schulung eigener Mitarbeiter (Schulung eigener Mitarbeiter zumindest mit 50 % fördern); **Ziel:** Energieexperte in jedem Unternehmen über die nächsten 5 bis 7 Jahre
  - Entwicklung von Anreiz- und Sanktionsmechanismen
- **Intensivierung Contracting**
  - Evaluierung der Wirksamkeit der bestehenden Fördermittel
  - Bedarfsorientierte Aufstockung um Einsparpotenziale auszulösen
- **Marktdurchdringung von hocheffizienten Geräten und Motoren**
- **Strenge Neubaustandards für Nicht-Wohngebäude**

**Abbildung 4: Zusammenfassung KMUs (prod. Gewerbe + priv. Dienstleistungen)**

## **ZUSAMMENFASSUNG KMUs (prod. Gewerbe + priv. Dienstleistungen)**

**Energieverbrauch aktuell:** 247 PJ bzw. 23 % des gesamten Energieverbrauchs

**KOSTEN** pro Jahr (in Abhängigkeit des tatsächlichen Umfangs bzw. der Quantifizierbarkeit) – vorrangig Erhöhung der notwendigen Förderungen aber auch Beratungs- und Schulungskosten, Kosten für Entwicklung von standardisierten Energiemanagementsystemen, etc.:  
Euro 300 - 400 Mio.

**NUTZEN im Jahr 2020** (Voraussetzung: schnellst mögliche und konsequente Umsetzung aller Vorschläge):  
106 PJ bzw. – 26 % gegenüber der Trendentwicklung

### **Maßnahmen Öffentlicher Bereich – Vorbild und Förderer**

Der öffentliche Bereich spielt bei der Energieeffizienzsteigerung eine zentrale Rolle. Gemeint ist dabei die Schaffung von Rahmenbedingungen, Förderungen und anderen Instrumenten, aber auch die Umsetzung von Maßnahmen, da viele im öffentlichen Sektor getestet und einer „Marktreife“ zugeführt werden könnten. Rund 25 % des Energieverbrauchs des Dienstleistungssektors entfallen auf den öffentlichen Bereich. Dies entspricht einem aktuellen, jährlichen energetischen Endverbrauch von rund 34 PJ bzw. 3 %, gemessen am gesamten österreichischen Verbrauch. Beim öffentlichen Sektor muss generell das Ziel gelten: Alle rund 100.000 öffentlichen Gebäude (Bund, Länder, Gemeinden) müssen bis 2020 energetisch optimiert sein.

Zusammenfassung der Empfehlungen:

- Energiebuchhaltung in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen – für alle öffentlichen Körperschaften
- Energiemanagement in allen öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen – für alle öffentliche Körperschaften
- Benchmarking nach Gebäudetypen
- Fortsetzung und Intensivierung Energie-Contracting
- Klärung Investor-Nutzer bzw. Vermieter-Mieter-Verhältnis
- Strenge energetische Kriterien bei Ausschreibungen und Vergaben (von Gebäude über Geräte bis hin zu Fahrzeugen)

### **Abbildung 5: Zusammenfassung öffentlicher Bereich**

## **Zusammenfassung öff. Bereich**

**Energieverbrauch aktuell:** 34 PJ bzw. 3 % des gesamten Energieverbrauchs

**KOSTEN** pro Jahr (in Abhängigkeit des tatsächlichen Umfangs bzw. der Quantifizierbarkeit) – vorrangig Beratungs- und Schulungskosten, Projektkosten für die Erstellung von Benchmarking, Energiemanagementsystemen, etc. : Euro 25 - 35 Mio.

**NUTZEN im Jahr 2020** (Voraussetzung: schnellst mögliche und konsequente Umsetzung aller Vorschläge):  
17 PJ bzw. – 19 % gegenüber der Trendentwicklung

### **Maßnahmen Privater Verkehr**

Der private Individualverkehr ist eine der größten energie- und klimapolitischen Herausforderungen. Der Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Straßenverkehr haben sich seit 1990 fast verdoppelt. Die Anteile des privaten PKW-Verkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen sind beträchtlich. Mehr als die Hälfte der knapp 7 Mio. t Benzin und Diesel, die jährlich in den Tank von Kraftfahrzeugen fließen, sind dem privaten Individualverkehr zuordenbar. Nicht zuletzt aufgrund der Treibstoffpreisentwicklungen (Vergleich zu Juni 2007: +20 % bei Superbenzin und +44 % bei Diesel) besteht akuter Handlungsbedarf zur Reduktion des PKW-Verkehrs und zur Forcierung der öffentlichen Verkehrsmittel.

Die Maßnahmenempfehlungen:

- **Raumordnungspolitik der Bundesländer**
  - Betriebsansiedelungen, Einkaufszentren an öffentliche Verkehrsnetze binden,
  - dichtere Siedlungsstrukturen
- **Gratis „Öffis“ als Teil eines Gesamtverkehrskonzeptes – vorerst für Pendler**
  - Arbeitnehmer für Hin- und Rückweg zur Arbeit
  - Ticket soll von Arbeitgebern vorfinanziert werden und in weiterer Folge von Steuer absetzbar sein
  - Mindestanforderung an Anzahl der Mitarbeiter, die davon Gebrauch machen
  - Schätzung: 30 % des Pendlerverkehrs mit PKW könnte eingespart werden, aber...

- ...nicht ohne zusätzliche ergänzende Elemente zur Reduktion der Verkehrsleistung: Variation von Straßenbenützungs- und Parkgebühren, Forcierung Teleworking...
- ...und weiterer bedarfsoptimierter Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel
- **Marktdurchdringung von effizienten Motorentechnologien**
  - Förderung von effizienten Fahrzeugen
  - Restriktivere Gestaltung der NoVA
  - **Unterstützende Maßnahme:** Dienstautos – steuerliche Absetzbarkeit an Leistung und Verbrauch gekoppelt
  - **Option:** Verbot von Motoren mit hohem spezifischem Verbrauch
- **Geschwindigkeitsbegrenzung**
  - 80 auf Freilandstraßen
  - 110 auf Autobahnen
  - Strenge Überwachung der Limits

#### Abbildung 6: Zusammenfassung privater Verkehr

**Zusammenfassung privater Verkehr**

**Energieverbrauch aktuell:** 191 PJ bzw. 17 % des gesamten Energieverbrauchs

**KOSTEN** pro Jahr (in Abhängigkeit des tatsächlichen Umfangs bzw. der Quantifizierbarkeit) – vorrangig gratis „Öffis“ und Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel:  
Euro 1,5 – 2,5 Mrd.

**NUTZEN im Jahr 2020** (Voraussetzung: schnellst mögliche und konsequente Umsetzung aller Vorschläge):  
88 PJ bzw. – 26 % gegenüber der Trendentwicklung

#### Energieunternehmen - Schlüsselrolle im Prozess zur Steigerung der Energieeffizienz

Energieunternehmen (Energielieferanten und Netzbetreiber) spielen bei der Steigerung der Energieeffizienz eine Schlüsselrolle. Dabei sind zwei wesentliche Handlungsgebiete zu unterscheiden:

- die Umwandlungsprozesse von Strom und Wärme,
- Energieeffizienz beim Endkunden.

Die Steigerung der Energieeffizienz bei der Energieumwandlung bezieht sich vorrangig auf den thermischen Kraftwerkspark. Insgesamt stammt in Österreich noch rund  $\frac{1}{4}$  des Stromausstoßes (öffentliche als auch unternehmenseigene Anlagen) aus thermischen Kraftwerken (Kohle, Öl, Gas, Abfälle, biogene Brennstoffe). Die bei der Stromerzeugung anfallende Wärme wird nicht für die Nah- und Fernwärmeversorgung genutzt. Der thermische Kraftwerkspark (ohne Wärmeauskoppelung) hat in Österreich einen Wirkungsgrad zwischen 29 % und 48 % (je nach eingesetztem Brennstoff und technischen Stand der Anlage). Dementsprechend geht mehr als die Hälfte der zur Stromerzeugung eingesetzten Primärenergie in diesen Anlagen verloren. Im Vergleich dazu liegt der Wirkungsgrad der in Österreich installierten KWK-Anlagen bei deutlich über 70 % (abhängig von Brennstoffeinsatz, Größe der Anlage, etc.). Auch wenn die Erzeugungsanlagen des österreichischen Kraftwerksparks ein durchaus hohes technisches Niveau haben, muss in Zukunft auf eine verbesserte Nutzung der Primärenergieträger gesetzt werden. Dementsprechend müssen folgende Maßnahmen forciert werden:

- Weiterer Ausbau KWK
- Wärmeauskoppelung als Bedingung beim Neubau von Anlagen
- Forcierter Ersatz von alten Kraftwerken hin zu effizienten KWK-Anlagen
- Optimierung und Erneuerung von bestehenden Anlagen
- Querschnittsmaterie: Nutzung von industrieller Abwärme für das öffentliche Fernwärmenetz
- Längerfristiges **Ziel bis 2025**: Verpflichtung zur Substitution von ausschließlich stromproduzierenden thermischen Anlagen (Fokus: fossile Primärenergieträger) durch effiziente KWK-Anlagen

Geht man vom Idealfall aus (in Abhängigkeit von Faktoren wie tatsächlichem Wärmebedarf, Wirkungsgrad der Anlagen, Infrastrukturausbau, etc.), dann könnte der Ersatz der fossil befeuerten und rein Strom produzierenden Anlagen durch KWK-Anlagen die Umwandlungsverluste um 31.000 TJ reduzieren. Dies entspricht immerhin rund 12 % des Energieverbrauchs der Haushalte. Würde man den fossilen Primärenergieträgereinsatz in den ausschließlich Strom produzierenden Anlagen in KWK-Anlagen optimieren, dann könnten bis zu 800.000 Haushalte mit Fernwärme versorgt werden.

Energieeffizienz beim Endkunden ist eines der zentralen Themen bei der zukünftigen Gestaltung der Energiepolitik. Die Energieunternehmen selbst erscheinen für eine Vielzahl von Energieeffizienzmaßnahmen ein zentraler Dreh- und Angelpunkt zu sein:

- Kontakt zum Endverbraucher

- Know-How
- Rechnungslegung
- Preisbildung
- Zähl und Messwesen (bei den leitungsgebundenen Energieträgern)
- etc.

Die bereits bestehenden Aktivitäten der Energieunternehmen müssen intensiviert, koordiniert und zum Teil standardisiert werden. Kernpunkt der Empfehlungen der E-Control GmbH ist eine umfassende, hochqualitative und persönliche Beratung, die durch den Netzbetreiber umgesetzt werden sollte. Dieser Beratungsansatz muss alle Energieträger und energetischen Anwendungsbereiche umfassen und die Haushalte auch über Fördermöglichkeiten aufklären. Warum der Netzbetreiber:

- Keine Eigeninteressen und neutrales Verhalten
- Energielieferanten kann man strategisches Verhalten unterstellen
- Energielieferant hat nur wenig finanzielle Anreize, breitenwirksame und teure persönliche Beratungen durchzuführen
- bessere Planung und Überblick hinsichtlich Kosten und Aufwand beim Netzbetreiber,
- Finanzierbarkeit über die Netztarife
- einheitliche Implementierung von Qualitätskriterien und standardisierter Vorgehensweise sind leichter möglich.

Es folgen zusammenfassend nun jene Empfehlungen aus den einzelnen Sektoren, die weitgehend in das Aufgabengebiet der Energielieferanten und Netzbetreiber fallen:

- Flächendeckende Installation von Smart Meter
- Kombination der Smart Meter-Daten mit Informations- und Beratungselementen
- Standardisierte Kommunikation von Informations- und Beratungselementen an die Endkunden
- Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung von „fortschrittlichen“ Technologien beim Zähl-, Mess- und Steuerungswesen
- Einführung von breitenwirksamen hochqualitativen und persönlichen Energieberatungen bei den Haushaltskunden durch Netzbetreiber
- Beteiligung an Geräte- und Lampentauschprogrammen

**Konsequenzen: Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Effizienzsteigerung**

Die Ausführungen zu den Maßnahmen haben deutlich gezeigt, dass noch einiges notwendig ist, um beim österreichischen Energieverbrauch nachhaltig eine Trendwende bewirken zu können. Natürlich wurden in Österreich bereits eine Vielzahl an Initiativen implementiert, um die Energieeffizienz zu steigern. Jedoch operieren die einzelnen handelnden Institutionen sehr zersplittert und die Vielzahl an Aktivitäten läuft unkoordiniert und nicht ausreichend systematisiert. Die E-Control stellt daher folgende Anforderungen hinsichtlich Institutionalisierung, Koordination und rechtlicher Basis für die zukünftige Energieeffizienzpolitik:

### **Institutioneller Rahmen zu Systematisierung, Controlling und Monitoring gefordert**

Um den „Maßnahmen-Wildwuchs“ zu stoppen, bedarf es einer nachhaltigen Konzentration bzw. Fokussierung. „Daher halten wir es für sinnvoll, eine neutrale, interessen- und parteifreie Institution damit zu beauftragen, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Österreich systematischer und koordinierter zu gestalten“, so Boltz. Aus den vorgeschlagenen Maßnahmen ergibt sich eine Reihe von Aufgaben, die von einer zentralen Stelle abgewickelt werden könnten:

- Entwicklung von standardisierten Vorgaben (Energieverbrauchsinformationen, Benchmarks, Energiekennziffern) auf Energierechnungen
- Entwicklung von standardisierten Vorgaben (Qualitätskriterien, Umfang, etc.) für Energieberatungen
- Entwicklung von standardisierten komplexen Benchmarksystemen
- Festlegung von Zielen und Anreiz- und Sanktionsmechanismen
- Ausarbeitung der standardisierten Ausweisung von Energiekosten bei Geräten
- Entwicklung von standardisierten Energiebuchhaltungs- und Energiemanagementsystemen
- Zentrale Anlaufstelle für Energieverbrauchsdaten
- Monitoring und Controlling

### **Anpassung des gesetzlichen Rahmens notwendig**



Für die Umsetzung bedarf es eines Bündels an gesetzlichen Maßnahmen. „Mit dem Grünbuch Energieeffizienz haben wir eine valide Entscheidungsgrundlage geschaffen, auf deren Basis die richtigen Rahmenbedingungen für eine effizientere Nutzung der Energie in Österreich gesetzt werden können“, so Boltz. Und weiter: „Jetzt ist die Politik am Zug. Denn die gesetzlichen Anpassungen müssen seitens Bund und Ländern geschaffen werden. Ein Energieeffizienzgesetz wird notwendig sein“, so Boltz abschließend.